



Mit Texten von Urs Stahel
und Inke Suhr
Hartmann Books, Stuttgart
2020
Deutsch / Englisch
112 Seiten, 45 Abb.
Preis: 34 EUR
ISBN 978-3-96070-040-1

HENRIK SPOHLER HYPOTHESIS

Carla Susanne Erdmann

Der Hamburger Fotograf Henrik Spohler ist an Orte gereist, an denen Technologien der Zukunft entstehen und Grundlagenforschung betrieben wird. Brandaktuell in Zeiten der Corona-Krise, die aufzeigt, wie wichtig hochentwickelte Wissenschaftssysteme sind. Mit seiner zwischen 2017 und 2019 entstandenen Fotoserie *Hypothesis* untersucht er unser Verhältnis zur Natur und zur Umwelt. Das Werk ist „ein Blick in die Entwicklungskammern der Zukunft. Eine Sicht auf die Orte, die einem einzigen Ziel gehorchen: Die Welt von morgen mit neuen Erkenntnissen versorgen“, fasst Spohler zusammen. Für sein Buch gliederte er die abstrakten Forschungswelten, in denen keine Menschen, sondern Apparaturen im Zentrum stehen, in die vier Kapitel „Zeit“, „Raum“, „Materie“ und „Leben“. Spohler zeigt die Forschungsstätten in dem für ihn typischen Stil: nüchtern, hell ausgeleuchtet und gestochen scharf bis ins kleinste Detail. Er verdichtet Formen und Strukturen zu einer Ästhetik, die Ordnung und Chaos, Organisches und Technisches meisterhaft miteinander vereint. Mit seiner Dokumentarfotografie zeigt er das, was ist, und schafft damit eine Reflexionsgrundlage für die Betrachter. „Es ist sehr einfach, mit der Fotografie, die ja immer so scheinbar eindeutig und behauptend daherkommt, Antworten zu geben. Mein Anliegen ist es, mit der Fotografie Fragen zu stellen – besonders nach den scheinbar so sicheren Systemen, die sich unsere moderne Zivilisation geschaffen hat.“ ♦

KEEPER OF THE HEARTH

Peter Kunitzky

Wir wissen ja bis heute nicht, ob es jemals wirklich existiert hat, Roland Barthes' berühmtes Wintergarten-Bild, an dem ihm das *noema* der PHOTOGRAPHIE aufgegangen sein will – die Beglaubigung einer ehemaligen Präsenz, dieses *Es-ist-so-gewesen* als Ausdruck einer unanfechtbaren Referenz; einer Referenz, der aber zugleich auch immer schon die zukünftige Katastrophe eingeschrieben ist, in der Form des auf alles Lebendige lauernden Todes. Womit Barthes dann auch sein *punctum* nicht mehr in einem beliebigen Detail, sondern in der Zeit an sich ausgemacht hatte, in der Zeit, die alles annihiliert und jedem fotografischen Referenten Verlust im Moment der Aufnahme ein Futurum exaktum aufträgt: *Es-wird-einmal-gewesen-sein*. Und diese durchaus bittere Erkenntnis sprang Barthes eben aus dem Bild seiner fünfjährigen, in einem Wintergarten Aufstellung genommenen, habenden Mutter an, auf das er kurz nach ihrem überaus selbigen Tode stieß, uns aber bekanntlich vorenthielt. Was sich in diesem wunderschön gestalteten Foto-Buch, das zum 40. Geburtstag von Barthes' *Heller Kammer* erscheint und zu dem über 200 Künstler, Kritiker, Kuratoren etc. auf Einladung von Odette England ihren Beitrag geleistet haben, dann auch etliche präsumtive Mütter ihren Auftritt haben, allerlei Winterszenen ihren Platz finden und überhaupt ganz viel Natur ins Bild drängt. Und aus dem uns eine merkliche Wehmut entgegenweht, die sich der kommenden Verluste nur allzu bewusst zu sein scheint. ♦



Hrsg. von Odette England
Mit Texten von Douglas Nickel,
Lucy Gallun, Phillip Prodger
Schilt Publishing,
Amsterdam 2020
Englisch, 320 Seiten,
ca. 200 Abb.
Preis: 60 EUR
ISBN 9789053309377



Mit Texten von Hannah
Beck-Mannagetta,
Lena Fließbach, Sven
Bergmann, Yusif Idies,
Martin Ittershagen, Fotini
Mavromati, Minimal Mimi
Museum der bildenden
Künste, Leipzig 2020
Deutsch / Englisch
144 Seiten, zahlr. Abb.
in Farbe
Preis: 12 EUR
ISBN 978-3-86060-050-4

ZERO WASTE

Pia Draskovits

ZERO WASTE unternimmt den Versuch, die oft unsichtbaren Konsequenzen der Müllwirtschaft – darunter Mikroplastik, Feinstaub, Deponien im globalen Süden und am Meeresboden, Altlasten und Überproduktion – mit einer Vielzahl künstlerischer Projekte sichtbar zu machen. Das Projekt des MdbK Leipzig will aber vor allem die Umweltbilanz der Kunstwelt selbst in den Blick nehmen: In der Theorie gerne als System außerhalb der kapitalistischen Verwertungslogik angesiedelt, zeigt sich die Kunst im internationalen Biennale- und Messe-Jetsset von ihrer hässlichsten Fratze und scheint 2020 nicht nur aufgrund von Corona aus der Zeit gefallen. „Für Pessimismus ist es zu spät“, hielt Klimaökonom Gernot Wagner schon 2018 lapidar fest. In diesem Sinne zeigt die Gruppenausstellung pragmatische Alternativen eines kooperativen Altruismus auf. Und der Katalog mit Beiträgen von AktivistInnen, Kunst- und NaturwissenschaftlerInnen bildet einen integralen Bestandteil davon, sein Erlös wird zur Kompensation des vorab von Künstler Andreas Greiner berechneten CO₂-Fußabdrucks der Schau genutzt. Wäre es nicht noch ressourcenschonender, das Projekt ganz fallen zu lassen? Statt dieser oft geäußerten Kritik mit dem Argument der Relevanz von Kunst im Großen zu begegnen, kann – vielleicht eleganter – der Stimulus solcher Publikationen im Kleinen hervorgehoben werden: Zuletzt stellte die für den Online-Vertrieb des Katalogs zuständige Kunstbuchhandlung Do you read me? generell auf eine CO₂-neutrale Lieferung um. ♦